

Der Deich steht – und die Ehrengäste werfen Steine

PROJEKT In Schwabelweis wird der neue Hochwasserschutz eingeweiht. Umweltminister Söder und OB Schaidinger betätigen sich dabei als Glücksbringer.

VON JÜRGEN SCHARF, MZ

REGENSBURG. Die Sonne lachte strahlend vom Himmel, als sich die Schwabelweiser und viele Ehrengäste gestern am alten Pegelhaus zur Einweihung des neuen Hochwasserschutzes trafen. Der bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder lobte: Angesichts der Belohnung durch das Traumwetter „müssen hier sehr ordentliche Menschen leben“. Die 4,3 Millionen Euro, die in den Hochwasserschutz in Schwabelweis investiert wurden, seien demnach bestens angelegt.

Ein Jahr hatte es gedauert, bis der rund ein Kilometer lange Deich gebaut worden war (die MZ berichtete bereits ausführlich). Es ist das erste Teilprojekt eines umfassenden neuen Hochwasserschutzes für Regensburg. Söder bezeichnete die Maßnahme in der Domstadt als „bedeutendstes Hochwasser-Projekt in Bayern“.

Die Anforderungen an die Schutzbauten hätten sich im Laufe der Zeit laut Söder verändert. Einfach eine Betonwand hinzustellen, das genüge nicht mehr, es müsse auch ästhetisch sein und einen Mehrfachnutzen habe. Dies alles sieht Söder in Schwabelweis optimal erfüllt. Scherzhaft schlug er zudem vor, dass man hier doch „Schaidinger-Seefestspiele“ veranstalten könnte. Als Vorlage würden sich Dramen aus dem Regensburger Rathaus anbieten: „Gerade meine Partei liefert dabei ja einigen Stoff.“

Weitaus ernsthafter beleuchtete Söder dann das Thema „Skepsis in der Bevölkerung“. Bei Hochwasserschutzmaßnahmen gebe es meist gewisse Vorbehalte, am Ende, wenn der Deich stehe und schütze, da habe sich aber noch keiner beschwert. Oberbürgermeister Hans Schaidinger sprach im



Zusammen mit den Kindern der Grundschule Schwabelweis werfen Umweltminister Dr. Markus Söder und Oberbürgermeister Hans Schaidinger (rechts vorne) Steine mit Glückssymbolen in die Donau.
Foto: Scharf

DEN DAMM ERHÖHT

► **Der Bau** des Hochwasserschutzes in Schwabelweis kostete rund 4,3 Millionen Euro. Davon trägt die Stadt 49 Prozent, den Rest finanzieren zu gleichen Teilen der Freistaat Bayern und die Europäische Union.

► **Der bestehende** Damm wurde zwischen 60 und 120 Zentimeter erhöht und durch einen Betonkern stabilisiert.

► **Der nächste Abschnitt** beim insgesamt 100 Millionen Euro teuren Hochwasserschutz ist Reinhausen.

Anschluss davon, dass sich der „Weg einer offenen Planung mit intensiver Bürgerinformation und -beteiligung“ als der richtige herausgestellt habe. Dies habe zwar mehr Zeit benötigt, die Akzeptanz habe dadurch aber gesteigert werden können.

Er kündigte an, dass „solange ich Verantwortung in dieser Stadt trage, die Beteiligtenleistungen nicht auf die

Betroffenen im Überschwemmungsgebiet umgelegt werden“. Hochwasserschutz sei eine Aufgabe der Solidargemeinschaft und dürfe nicht auf den Einzelnen abgewälzt werden.

Am Ende schritten Söder und Schaidinger gemeinsam zum Donauufer und warfen Steine mit Glückssymbolen ins Wasser: Auf dass der Deich immer gut halte...